



Mark Twain Village und die Campbell Barracks sind die ersten US-Flächen, für die ein Konzept zur zukünftigen Nutzung erstellt wird. Nach mehreren Bürgerforen sind jetzt die Gremien des Gemeinderats am Zug. Foto: Kay Sommer

Das Konversions-Experiment

Bezirksbeirat und Konversionsausschuss diskutierten erstmals über das Nutzungskonzept Südstadt

Von Steffen Blatt

Mehrmals hatten die Bürger das Wort bei der Frage, wie die Südstadt nach dem Abzug von US-Armee und Nato aussehen soll. Jetzt wurde das Nutzungskonzept für die Flächen zum ersten Mal in Gremien des Gemeinderats diskutiert, das festlegt, wo gewohnt werden soll, wo Gewerbe einziehen soll und auf welche Flächen soziokulturelle Einrichtungen kommen könnten – und es stieß durchaus auf Zustimmung.

Am Dienstagabend beschloss der Bezirksbeirat Weststadt/Südstadt das Konzept, zusammen mit einer Aufforderung an den Gemeinderat, sein besonderes Augenmerk auf die Grünflächen zu richten. Am Mittwoch trat dann zum ersten Mal der neu eingerichtete Konversionsausschuss zusammen. Auch dort wurde das Nutzungskonzept diskutiert, verabschiedet werden soll es aber erst in der nächsten Sitzung am 3. Juli. Bis dahin wollen die Fachplaner die An-

regungen der Stadträte noch einarbeiten. Für die SPD etwa sind bezahlbarer Wohnraum und der Erhalt von Freiräumen sehr wichtig. Für Dorothea Paschen (Grüne) ist die Vernetzung der neuen Flächen zur bisherigen Südstadt über die vierspurige Römerstraße das wichtigste Thema, ihr Kollege Arnulf Weiler-Lorentz (Bunte Linke) schlug sogar vor, über einen Rückbau nachzudenken. Wolfgang Lachenauer („Die Heidelberger“) mahnte an, auf die Kosten zu achten: „Wir werden uns nicht alles leisten können, was an guten Ideen da ist.“

Deutlich wurde in den beiden Sitzungen, dass sich Stadt, Bürger und Planer beim Mammutprojekt Konversion in einem Dilemma befinden: Sie erstellen Konzepte für Flächen, die noch nicht ausführlich untersucht werden können. Würde man andererseits mit allen Planungen warten, bis alles geräumt ist – was wohl Ende 2014 der Fall sein wird –, wäre viel zu viel Zeit verloren. So tastet man sich Stück für Stück voran, es läuft ein

Experiment, das es so in Heidelberg noch nicht gegeben hat.

Bei einigen Grundstücken ist man schon ein Stück weiter. Im Ostteil von Mark Twain Village und an der Sickingenstraße sind die Stadtwerke dabei, die Infrastruktur der Leitungen zu bewerten. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, an die die Flächen zunächst zurückfallen, hat die Prüfung der Gebäude übernommen. „Da sind wir mit der Qualität und der Tiefe der Untersuchungen noch nicht einverstanden“, sagte Stadtkämmerer Hans-Jürgen Heiß. Hier fordert die Verwaltung bessere Ergebnisse.

Die High School wiederum könnte schon relativ früh von der Stadt genutzt werden, um die Platzprobleme im Schulcampus an der Römerstraße zu beseitigen, sagte Würzner. „Das könnte schnell gehen, wenn es Sinn macht.“ Gleiches gilt für die beiden Kindertagesstätten der Amerikaner, die sich an der Sickingenstraße und im westlichen Teil von Mark Twain Village befinden.